

TAGFINSTERNIS

JULYA RABINOWICH

Wer bist du, wenn deine Geschichte nicht länger deine Vergangenheit ist?

Eine Familie lebt nach der Flucht aus ihrer krisengeschüttelten Heimat in einer Flüchtlingspension. Die Eltern, Eli und Petimat, teilen sich mit ihren beiden Kindern und der exzentrischen Schwester der Mutter, Zargan, ein Zimmer. Küche und Waschraum sind Gemeinschaftsräume mit anderen Flüchtlingen. Seit zwei Jahren warten sie auf einen positiven Asylbescheid, der eine Zukunft in Österreich garantieren könnte. Die Erlebnisse des Krieges und der Flucht wirken auf jeden in einer anderen Weise traumatisch. Der Alltag ist durch Spannungen geprägt, teils durch innerfamiliäre Fehden, teils durch die schwierige Situation in einem Land, in dem sie keinen Boden unter den Füßen haben und in dem Tradition nach ihrem Verständnis ein Fremdwort ist. Trotzdem können sie die Hoffnung auf ein normales Leben mit eigenen vier Wänden nicht aufgeben.

Eli hatte als Krankenpfleger Widerstandskämpfer verarztet und gilt seither als Staatsfeind. Um seinen als Geisel genommenen jüngeren Bruder zu befreien, musste er sich in der Heimat stellen. Zargan hat durch eine unerwünschte Heirat gegen den Willen ihrer Familie verstoßen. Sie will den Tod ihres Mannes rächen und fühlt sich als unerwünschtes fünftes Rad der vierköpfigen Familie, die durch die Flucht nach Österreich auch sie gerettet hat. Die fünfzehnjährige Madina ist zwischen Gehorsam und dem Wunsch, sich anzupassen hin- und hergerissen. Der zwölfjährige Abubakar hat als Kind schon Gewalt erlebt und soll ein besseres Leben abseits von Blutrache und sinnloser Erfüllung von Kriegspflicht haben. Petimat übt sich in Geduld und möchte in Österreich ein neues Leben nach der Tagfinsternis beginnen.

Hier gibt's Leben, dort den Tod.

Als Eli gegen den Willen seiner Frau beschließt, seinen Pflichten als ältester Sohn nachzukommen und seinen Bruder auszulösen, flattert der positive Asylbescheid ins Haus. Petimat will ihrem Mann vor dem sicheren Tod bewahren. Die geringe Chance, seine Familie in der Heimat zu retten, bedeutet gleichzeitig, seine Familie hier zu opfern. Doch Eli kann sich über die Gesetze der Traditionen nicht hinwegsetzen. Mit dem Risiko, dass seine eigenen Kinder hier wieder abgeschoben werden, wenn er das Land verlässt, macht er sich auf den Weg, um seinen Bruder zu retten.



Julya Rabinowich stellt die Frage nach der eigenen Geschichte und Identität. Was bedeuten Traditionen, wie wirken sie auf einen Menschen, je nach seiner Herkunft? Kann man die Freiheit erlangen, wenn man die eigenen Werte verleugnet? Wer ist ein Held? Einer, der Gewalt ausübt oder der sie vermeidet?

Besetzung: 3D/ 2H/ 1 Dek.